

1.1) Selbstverantwortung nach "innen und nach aussen"

Das "Erleben" in der Psychologiedefinition deutet nach "innen", das "Verhalten" nach "ausen". Der Mensch kann Selbstfindung (Bewusstseinsweiterung, Persönlichkeitsentfaltung, freies Fliessen der Lebensenergie, Wesensfindung ...) nach innen und Selbstrealisierung nach aussen betreiben und dies in Harmonie mit seinen Mitmenschen. Er ist sich selbst gegenüber verantwortlich und trägt gemeinsam mit seinen Mitmenschen Verantwortung für die Gesellschaft. Dabei fliesst das "innen" und das "ausen" im Denken, Handeln und Fühlen ineinander (vgl. 1.3). Die humanistische Psychologie kann den Menschen unterstützen beim Bemühen seine innere psychische Gesundheit zu erhalten und zu vertiefen, sowie ein kreatives Handeln und ein demokratisches Zusammenleben zu entwickeln. Autoren verschiedener Richtungen haben den wichtigen Zusammenhang von innen und aussen hervorgehoben. Hier nur einige Beispiele:

Der freie kreative Mensch ist Grundlage und Baumeister der neuen Gesellschaft. Er ist der Träger der Revolution, der umwälzenden Neuerungen. ...wenn nicht die Revolution zuerst im Menschen geschieht, scheitert jede äussere Revolution. (BEUYS in HARLAN et al., 1984, S.102)

Der Buddhist glaubt nicht an eine unabhängig oder getrennt von ihm existierende objektive Aussenwelt, in deren Triebkräfte er sich einschalten könnte. Innen- und Aussenwelt, sind für ihn die zwei Seiten desselben Gewebes, in dem die Fäden aller Kräfte und allen Geschehens, aller Bewusstseinsformen und -objekte zu einem unzertrennbaren Netz endloser, gegenseitig sich bedingender Beziehungen verwoben sind. (WALSH & VAUGHAN, 1985, S.71)

Von Kritikern hört man immer wieder, das Streben nach Selbsterkenntnis sei letztlich selbstsüchtig und lenke nur von der notwendigen Arbeit an gesellschaftlichen Problemen und Belangen ab. Das Gegenteil ist richtig, denn die transpersonale Arbeit zielt ja ihrer Definition nach auf eine Transzendierung begrenzter Eigeninteressen. Das Engagement für das Wohl der Gemeinschaft und die Sehnsucht nach Harmonie mit dem Universum liegt in der Natur dieser Arbeit. So zeigt beispielsweise E.F. Schumacher, "... was für ein schwerwiegender Fehler es ist, einem Menschen, der nach Selbstfindung strebt, den Vorwurf zu machen, er 'wende der Gesellschaft den Rücken zu'. Das Gegenteil

käme der Wahrheit näher: dass jemand, der nicht danach strebt, sich selbst zu erkennen, eine Gefahr für die Gesellschaft ist und bleibt, denn er wird alles falsch verstehen, was andere sagen oder tun, und vieles von dem, was er selbst tut, in unbeschwerter Unwissenheit nicht wahrnehmen." Andere Autoren wie zum Beispiel Duane Elgin erörtern, worin der ganz praktische Nutzen der Selbstfindung bestehen kann. Eine erweiterte oder vertiefte Bewusstheit, so schreibt er, sucht innen wie aussen Harmonie mit der Natur und trachtet nicht mehr danach, sie zu beherrschen. Das Gefühl der Verbundenheit mit dem Ganzen zieht ein Gefühl der Verantwortung für das Ganze mit sich. Wer das, was früher 'das andere' war, als 'Selbst' zu erfahren beginnt, kommt dadurch ganz automatisch zur Einsicht in die Notwendigkeit des ethischen Verhaltens und des Dienens.

Je mehr wir alle Aspekte der menschlichen Erfahrung- innere und äussere, östliche und westliche, personale und transpersonale- zu integrieren lernen, desto deutlicher wird eine neue Sicht gesellschaftlicher Interaktion und gesellschaftlichen Lebens hervortreten. All denen, die sich der Selbsterforschung widmen, deren es bedarf, um eine direkte Erfahrung vom Wesen unseres Seins zu gewinnen, wird immer deutlicher, wie gross das Potential des Menschen ist, die Fesseln sozialer Konditionierung abzustreifen und die Verantwortung für ein Leben in Harmonie mit der Natur und den anderen Menschen selbst zu tragen. Duane Elgin fasst diese Gedanken zusammen: "Wenn das Leben als eine Struktur lückenlosen Ineinander-Verflochtenseins verstanden wird, das die kleinsten Details des täglichen Lebens mit den übergreifenden kosmischen Strukturen verknüpft, dann wird mit einem Schlag klar, dass Rückzug aus der weltlichen Verantwortung gar nicht möglich ist. Für einen Menschen, der sich dem Leben direkt und bewusst stellt, gibt es buchstäblich keinen Rückzugsort mehr, wo er der Erfahrung der Verbundenheit mit allem Leben entkommen kann. Unsere Aufgabe besteht einfach darin, unser Leben in all seinen Ausdrucksformen immer mehr in bewusste und harmonische Übereinstimmung mit dem in stetem Wandel begriffenen Beziehungsgewebe zu bringen, in das wir selbst unlösbar verflochten sind." (WALSH & VAUGHAN, 1985, S.225f.)

L'institutionalisation à l'échelle internationale des services sociaux, médicaux, éducatifs que l'on assimile généralement au développement, a conduit également à l'apparition de sous-produits dont le pouvoir de destruction est considérable. Un programme de réchange nous devient indispensable; il nous faut un autre choix que ceux du développement ou de la révo-